

# Erinnerungen an eine Zeit, als das Leben noch so anders war

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Annamaria Hartmann denkt oft und gerne an die Zeit ihrer Kindheit und Jugend in Igis-Landquart zurück. Im Jahr 2002 begann die einstige kantonale Berufs- und Laufbahnberaterin ihre Erinnerungen aufzuschreiben. Daraus ist ein unterhaltsames und informatives Buch geworden.

Annamaria Hartmann, heute 89 Jahre alt, hat sich in den vielen Tälern Graubündens als engagierte Berufs- und Laufbahnberaterin des Kantons einen Namen gemacht. Zahlreiche Jugendliche, aber auch viele Erwachsene begleitete sie von 1964 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1989 in der Berufs- und Ausbildungswahl, in der Fortbildung und dem beruflichen Wiedereinstieg. In der Diskussion um das Frauenstimmrecht in der Schweiz war sie eine überzeugende Stimme. Bald einmal wurde auch die Politik auf sie aufmerksam. 1971 zog sie als erste Frau in den Churer Gemeinderat ein. Dort wirkte sie insgesamt neun Jahre als Mitglied der damaligen Demokratischen Partei und der späteren SVP und BDP.

## «Das müssen Sie aufschreiben!»

Den Anstoss zum Aufschreiben ihrer Erinnerungen gaben Annamaria Hartmann eigentlich Lehrtöchter, Seminaristinnen und Kantonsschülerinnen, die sie im Verlauf der Zeit im Rahmen von Schularbeiten als Zeitzeugin interviewt hatten. Da gab es viel Stauen, Kopfschütteln und Lachen. Und immer wieder hörte sie den Ausruf: «Das sollten Sie aufschreiben!» Tatsächlich, erzählt sie, habe es ihr dann irgendwann «den Ärmel reingenommen». Insgesamt zehn Jahre, von 2002 bis 2012, nahm die Schreibearbeit in Anspruch. Das Schreiben geht der vielseitig interessierten Churerin auch heute noch leicht von der Hand. Sie habe schon immer gerne Aufsätze, später Kurzgeschichten und Gedichte verfasst, erzählt die aufgeweckte Frau, die seit drei Jahren in einer Alterswohnung in



Eine ereignisreiche Zeit: Annamaria Hartmann blickt auf ihre Kindheit und Jugend in Igis-Landquart zurück.

Chur im Seniorenzentrum Cado-nau lebt. Zudem berichtete sie in den Fünfziger- und Sechzigerjahren als Korrespondentin der «Neuen Bündner Zeitung» aus der Region Fünf Dörfer.

## Nicht unbeschwert

Annamaria Hartmann hat ihre Kinder- und Jugendjahre als «sehr schön, behütet, aber nicht unbeschwert» in Erinnerung. Sie wuchs mit ihrem Bruder und ihrer Schwester in einer intakten, bürgerlichen Familie auf: Der Vater war Lehrer, die Mutter kümmerte sich, wie es sich damals gehörte, um den Haushalt. Die Milch brachte der Milchmann mit seinem Pferdefuhrwerk. Und gewaschen wurde von Hand, mit Kernseife am Waschbrett! In Igis-Landquart gab es viele Kleinbetriebe. Die Autorin nennt einige beim Namen: den Coiffeur Heck, die Salons Winz und Schenk, den Kolonialwarenhändler Rainoni, die Schuhmacher Fischler und Pinggera, die Metzger Schneider

und Gabriel wie auch die Bäcker Domenig, Egger und Hasler. Auch einige Dorforiginale werden lebhaft beschrieben. Langeweile kannten die Kinder kaum. Sie spielten mit selbstgebasteltem Spielzeug und vergnügten sich beim «Seilggumpen», «Sackhüpfen», «Chügalspiil» oder auch «Chärrala».

## Fremde Gäste am Bahnhof

In ihrem Buch erzählt Annamaria Hartmann ihren Weg vom Kind zum Mädchen und vom Mädchen zur jungen Frau in den Jahren von 1927 bis 1945 in Igis und Landquart. Hier lebten viele Familien aus Italien, die ihr Brot auf dem Bau, bei der RhB und in den Papierfabriken verdienten. Zuerst wohnten die Hartmanns in Igis. Später zogen sie in das damals erst 75 Jahre junge Landquart. Der Bahnhof übte eine grosse Anziehungskraft auf die Kinder aus: «In Stosszeiten kümmerte sich Gepäckträger Hunziker senior um Reisekoffer, Japankörbe und Hut-

schachteln sowie Skis und Schlitten der umsteigenden Gäste.» Tuberkulosekranken halfen Mitglieder des Samariter- und Krankenpflegevereins Landquart. Viele Kurgäste verbrachten einige Akklimatisierungstage im noch recht neuen, schönen und grossen Hotel Landquart. «Mich beeindruckten besonders die Menschen hinter den grossen rosaroten Zeitungen in fremden Sprachen und manchmal mit seltsamen fremden Buchstaben!»

## Der Krieg bricht aus

Zwölf Jahre alt war Annamaria Hartmann, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. Auch wenn der Magen an manchen Tagen knurrte, Hunger litt die Familie nicht: «Am häufigsten kamen Kartoffeln in allen Variationen auf den Tisch, dazu Gemüse oder Salate.» Hartmann hat eine Menge zu berichten, etwa vom Besuch General Guisans im Februar 1940 in Landquart, vom Absturz eines amerikanischen Bombers im Herbst 1943 bei Mastrils, vom obligatorischen Landdienst im Sommer 1944 und natürlich vom Kriegsende im Mai 1945. Lebendig und anekdotenreich schöpft sie aus ihrem grossen Vorrat an Erinnerungen und zeichnet so ein vielschichtiges Bild einer Bündner Gemeinde und der Menschen in einer bewegten Zeit. So ist das Buch gleichzeitig eine liebevolle Hommage an eine Elterngeneration, deren Leben nachdrücklich durch zwei Weltkriege und die Krisenzeit dazwischen geprägt wurde. ■

Annamaria Hartmann: «Erinnerungen und Reflexionen. Kinder und Jugendjahre in Igis-Landquart 1927–1945». Desertina Verlag, Chur, 2016, 321 Seiten, 28 Franken.